

ÖPU 4 you



Wenn Visionen Realität werden

#handyfreieschule

#wordrap

#dievorsitzendeblicktzurück



ÖBV Unfallschutz: 3 Monate gratis bis 31.3.2025

Für alle
Neukundinnen
und Neu-
kunden¹

Damit nix passiert, wenn was passiert.

Die finanzielle Absicherung bei Unfällen.

- > Bei Knochenbruch bis zu € 1.500,-
- > Wählen Sie aus 3 Sportpaketen
- > Sofortleistungen für bestimmte Verletzungen

www.unfallschutz.at

Inhalt

Ein persönlicher Rückblick auf eineinhalb Jahre ÖPU-Vorsitz

Mag. Eva Guserle

Seite 4

Unsere Forderungen an das zukünftige Bildungsministerium

Seite 6

Erfahrungen eines Quereinsteigers

Mag. Rainer Fadinger

Seite 9

Die Wiedereingliederungsteilzeit: Eine Chance für Gesundheit und Beruf

Mag. Ute Lock MA

Seite 10

Prof. Dr. Harald Lesch und Prof. Dr. Klaus Zierer im Gespräch mit der ÖPU-Vorsitzenden

Seite 12

Ein Ort des Lernens – die verschränkte Ganztageschule am Paulinum

Mag. Birgit Tschuggnall

Seite 14

Das Wort aus dem Konferenzzimmer

Seite 15

Buchtipps

Seite 16

Handyfreie Schule – Ein Angleich an internationale Standards

Dir. Mag. Hemma Poledna

Seite 18

Editorial



© Christian Streili

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Kurz nach Semesterbeginn halten Sie nun die neue Ausgabe der ÖPU4you in Händen, die ihrem Titel „Wenn Visionen Realität werden“ in vielen Artikeln gerecht wird. Nach einem kurzen Blick zurück auf die Personalvertretungswahl in meinem Leitartikel wendet sich die neue Ausgabe spannenden Zukunftsthemen zu: Hemma Poledna vom BG/BRG Klosterneuburg berichtet über den steinigen, aber letztendlich erfolgreichen Weg zur handyfreien Schule und Birgit Tschuggnall vom Paulinum in Schwaz skizziert die Entwicklung und die Herausforderungen von Ganztagesklassen. Neben den gewohnten Buchtipps und der Rubrik #dievorsitzendeimgespräch (diesmal mit einem Blick ins benachbarte Bayern) kommen noch alle ÖPU-Landesvorsitzenden mit ihren Wünschen an die neue Regierung zu Wort und ein Quereinsteiger zieht eine spannende Zwischenbilanz.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Faschingsausklang und viel Freude beim Lesen!

Ihre

eva.guserle@oepu.at

Verleger:

Förderverein f. e. differenzierte Allgemeinbildung,
2340 Mödling, Weißes Kreuz-Gasse 14

Chefredaktion:

Mag. Eva Guserle
Weißes Kreuz-Gasse 14
2340 Mödling

Für namentlich gezeichnete Artikel übernimmt
der Verfasser die Verantwortung.
Satz- und Druckfehler vorbehalten.

Gestaltung/Produktion:

mentor communications Werbeagentur GmbH

Anzeigenverwaltung:

Mag. Helmut Jantschitsch,
email: helmut.jantschitsch@my.goed.at

Offenlegung gemäß Mediengesetz-Novelle (§ 25 Abs 2 MedienG neue Fassung)

Der „Förderverein für eine differenzierte Allgemeinbildung“ (ZVR-Zahl 711186932) ist in seiner Tätigkeit nicht auf Gewinn ausgerichtet. Ziel jeglicher Vereinstätigkeiten ist die Erhaltung und Weiterentwicklung eines qualitativ hochwertigen, differenzierten Schulsystems in der Republik Österreich. Vereinsobfrau ist Mag. Eva Guserle, ihr Stellvertreter ist Mag. Dr. Eckehard Quin.

Die ÖPU (Österreichische Professoren Union) ist eine Interessengemeinschaft von drei Organisationen (FCG, ÖAAB, VCL), deren Prinzipien und grundsätzliche Anliegen im schulpolitischen Geschehen eine gemeinsame Basis bilden: Die drei Organisationen arbeiten unabhängig voneinander – jedoch im Sinne der sie in der ÖPU verbindenden Zielsetzungen. Die ÖPU bildet mit ihrer Arbeit ein Netzwerk, das der Kollegenschaft optimale Betreuung in ihrem Berufsleben zukommen lässt. Die Unterstützung der ÖPU bedeutet keine parteipolitische Positionierung, sondern ist Ausdruck der Förderung einer Interessenvertretung, die zum differenzierten Schulwesen steht und in ihm die AHS durch kontinuierliche Weiterentwicklung auf Erfolgskurs halten will.

Website: www.oepu.at

Redaktionsschluss der nächsten Nummer: 28. März 2025

Ihre Beiträge erbitten wir rechtzeitig per email an: helmut.jantschitsch@my.goed.at

Ein persönlicher Rückblick auf eineinhalb Jahre ÖPU-Vorsitz

Ich weiß es noch genau – der ÖPU-Vorsitz ist im Juni 2023 fast zeitgleich mit meinem jetzigen Mann in mein Leben getreten. Bei beiden hatte ich von Anfang an das gute Gefühl, dass es passt.

Als ich am 3. Juni 2023 in Salzburg vom erweiterten ÖPU-Vorstand einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt wurde, war eine spürbare Aufbruchsstimmung vorhanden: Ich hatte eineinhalb Jahre Zeit, gemeinsam mit meinem engeren Team im ÖPU-Vorstand und den Teams in den Bundesländern einen Wahlkampf vorzubereiten, von dem alle sagten, er würde schwierig werden. Die politische Lage hatte sich verändert, viele Erstwähler:innen – größtenteils im neuen Dienstrecht – waren hinzugekommen, und im Bildungsbereich herrschte allgemein große Unzufriedenheit. Keine guten Vorzeichen, aber genau das spornete mich an: Mit großem Enthusiasmus und unerschütterlichem Optimismus

nahm ich damals die Herausforderung an, die ÖPU erfolgreich durch die Personalvertretungswahlen im November 2024 zu führen.

In vielen Sitzungen und Besprechungen wurden gemeinsam neue Akzente gesetzt, wie z. B. die Neugestaltung der ÖPU4you und ein professioneller Auftritt in den sozialen Medien. Gleichzeitig erarbeiteten wir die Themen für den Wahlkampf. Danke an alle, die mich unterstützt und diesen Weg mitgegangen sind und Worten Taten folgen ließen – auch wenn der „Wirbelwind“, den ich bisweilen mitbrachte, durchaus heftig blies. Ich konnte stets auf die wertvolle Expertise aus den Bundesländern zurückgreifen und fand für meine Ideen Unterstützung.

Während ich mit meinem Team in der ersten Hälfte des Jahres 2024 noch mit der inhaltlichen Positionierung der ÖPU/

FCG sowie ersten Schulbesuchen und Veranstaltungen beschäftigt war, begann im Herbst die intensive Phase des Wahlkampfs, in die auch meine Hochzeit fiel. Diese war wunderschön, und so war ich überzeugt, dass auch die Personalvertretungswahl gut ausgehen würde. Der Herbst führte mich an viele Schulen Österreichs, zu Dienststellenversammlungen, Wahlveranstaltungen und Schulbesuchen. Ich lernte viele verschiedene Standorte kennen, kam mit zahlreichen Kolleg:innen ins Gespräch und nahm wertvolle Erkenntnisse für meine Arbeit in der Personalvertretung mit. Ich erfuhr, wo der Schuh drückt und was gut läuft. Ein herzlicher Dank gilt den ÖPU-Vorsitzenden der Bundesländer, die mir – oft gemeinsam mit dem Vorsitzenden der FCG Herbert Weiß – die Möglichkeit gaben, vor Ort zu sein, um wichtige Einblicke zu gewinnen. Auch wenn ich unzählige Kilometer in einer nicht immer pünktlichen ÖBB ab-



Mit dem Vorsitzenden der ÖPU Burgenland Mag. Martin Miletich und dem Vorsitzenden der ÖPU Wien Mag. Simon Lechner auf Schulbesuchen unterwegs



ZA-Fraktion der ÖPU v.l.n.r. Alexander Keil, Peter Friebel, Eva Guserle, Herbert Weiß, Eckehard Quin, Andrea Meiser, Anna Gring

gesessen und viele Nächte in fremden Betten verbracht habe, möchte ich diese Begegnungen mit den Kolleg:innen und den Erfahrungsaustausch nicht missen.

Dass die Wahlen Ende November organisatorisch gut gelaufen sind, ist den Wahlausschüssen auf den verschiedensten Ebenen zu verdanken. Viel Arbeit und viel Organisationsgeschick stecken hinter der korrekten Abwicklung einer Wahl – und auch viel Ärger, wenn etwa die Druckerei den Zentralwahlausschuss (ZWA) mit den Wahlzetteln im Stich ließ, wodurch eine Briefwahl an mehreren Standorten erschwert wurde. Letztendlich ging alles gut, und die vorläufigen Ergebnisse konnten am Abend veröffentlicht werden.

Die Freude war riesig, als klar wurde, dass die ÖPU/FCG auf Bundesebene Zugewinne verzeichnen konnte. Das ist der Lohn für fünf Jahre harte Arbeit und unseren intensiven und kräftezehrenden Wahlkampf. Die Sicherstellung des Gymnasiums in seiner Langform, das Optionsrecht zwischen altem und neuem Lehrerdienstrecht sowie die umfassenden Serviceleistungen und kompetente Beratung der ÖPU/FCG scheinen viele Wähler:innen überzeugt zu haben, uns ihr Vertrauen zu schenken. Diesen

Auftrag nehmen wir mit großer Verantwortung an, und wir werden uns weiterhin mit Nachdruck für die genannten Forderungen einsetzen.

Allerdings sind gewisse Narben vom Wahlkampf geblieben: In den letzten Wochen vor der Wahl gab es in den sozialen Medien und per Mail viel Häme, Aggression und persönliche Angriffe wegen der Forderungen und Aussendungen der ÖPU/FCG. Für mich war eigentlich immer klar, dass ein Wahlkampf fair und auf einer sachlichen Ebene geführt werden muss, auch wenn es natürlich unterschiedliche Ansichten zu bestimmten Themen gibt. Besonders unsere Forderung nach dem Erhalt des Gymnasiums in seiner Langform hat polarisiert. Dass dabei eine Fraktion äußerst untergriffen wurde, hat mich schockiert. Ein Schmutzkübel-Wahlkampf entspricht nicht meinem Verständnis von fairer Auseinandersetzung.

Auf Schulebene brachte die Personalvertretungswahl einen Generationenwechsel: Viele junge Kolleg:innen sind in die Personalvertretung eingestiegen. Ein herzliches Dankeschön an alle, die diese ehrenamtliche, aber so wichtige Aufgabe übernommen haben. Es ist keine Selbstverständlichkeit, zwischen

verschiedenen Interessen zu vermitteln und stets ein offenes Ohr für die Sorgen und Probleme der Kolleg:innen zu haben. Ich wünsche allen neu gewählten Kolleg:innen viel Erfolg, professionelle Gelassenheit und Freude bei dieser wertvollen Arbeit. Das Team der ÖPU/FCG steht bei Fragen und für Unterstützung jederzeit zur Verfügung.

Nach der Wahl ist vor der Wahl: Mit einem gestärkten Team und vielen neuen Ideen gehe ich in die nächste Funktionsperiode. Leichter wird es – allein aufgrund der Budgetlage – sicher nicht, aber wir werden wie in der Vergangenheit konsequent daran arbeiten, Verbesserungen für unsere Kolleg:innen zu erreichen.



Unsere Forderungen an das zukünftige Bildungsministerium

Name: Georg Stockinger
ÖPU-Landesvorsitzender: seit 2013



Dein erstes Gefühl nach der Verkündung des PV-Wahlergebnisses...
Freude über die Zustimmung und 2 neue Mandate, Dankbarkeit für unser geniales Team

Was im Wahlkampf gut gelaufen ist...
„Unsere 48er-Liste“: erfahrene und viele junge Kandidat:innen aus allen Salzburger Regionen und Schulen

Der Tag nach der PV-Wahl...
4 Stunden Unterricht, 2 Beratungstermine, früh ins Bett!

Eine Schule, in der sich alle wohlfühlen braucht...
Eine gute Leitung, motivierte Lehrpersonen, eine engagierte Personalvertretung, Wertschätzung, Respekt, Begegnung auf Augenhöhe, Menschlichkeit, Leistungsbereitschaft.

Mein Wunsch an die neue Regierung/an die/den neue/n Bildungsminister:in..
Mehr Ressourcen für Unterricht und Support - intelligentes Sparen bei Testungen, Dokumentation, administrativen Aufgaben und Verwaltung.

Name: Eva Guserle
ÖPU-Landesvorsitzende: seit 2010



Der Tag nach der PV-Wahl...
hat für mich bedeutet, dass nach einer intensiven und ausgelassenen Feier im Landesvorstand der GÖD NÖ um 6 Uhr der Wecker geläutet hat, da ich um 7.40 Uhr meine 7. Klasse in Latein unterrichten musste. Aber dann war unendliche Erleichterung da und ein Gefühl von Freiheit angesagt.

Warum die Lehrer:innen ÖPU/FCG gewählt haben..
ist ganz klar: Die ÖPU/FCG steht für Service und Beratung und das ist das, was die Kolleg:innen schätzen: Mit jedem noch so kleinen oder großem Problem kann man sich an die Vertreter:innen der ÖPU/FCG wenden und die haben immer eine profunde Antwort oder Lösung parat.

Mein Wunsch an die neue Regierung/an die/den neue/n Bildungsminister:in..
Der oder die sollte einmal alles durchforsten, was Geld kostet und mehr Arbeit und Aufwand für die Kolleg:innen bedeutet, und das einmal aussetzen. Ich sage nur IKM+...

Name: Matthias Hofer
ÖPU-Landesvorsitzender: seit 2014



Dein erstes Gefühl nach der Verkündung des PV-Wahlergebnisses...
Dankbarkeit für das in uns gesetzte große Vertrauen

Warum die Lehrer:innen ÖPU/FCG gewählt haben..
weil unsere fachliche Expertise, unser Durchsetzungsvermögen gegenüber der Behörde und unser Einsatz für das Gymnasium über die gesamte Funktionsperiode geschätzt wurde.

Eine Schule, in der sich alle wohlfühlen braucht...
engagierte und versierte Personalvertreterinnen und Personalvertreter, die das Wohl aller im Blick haben

Mein Wunsch an die neue Regierung/an die/den neue/n Bildungsminister:in..
das Bekenntnis zum Leistungsprinzip in der Schule und daher, dass zentrale Testungen wie PISA, IKM+, etc. entweder in die Leistungsbeurteilung und Schullaufbahnentscheidung einfließen oder abgeschafft werden. In ihrer derzeitigen Form sind sie einfach nur teuer und bringen den Schulen keinen Mehrwert.

Name: Alexander Vormayr
ÖPU-Landesvorsitzender: seit 2024



Was im Wahlkampf gut gelaufen ist...
Kommunikation mit den ÖPU-Referent:innen vor Ort.

Warum die Lehrer:innen ÖPU/FCG gewählt haben..
Weil sie über die gesamten letzten 5 Jahre verlässliche und fachkundige Ansprechpartner:innen als niederschwellige Unterstützung vorgefunden haben.

Eine Schule, in der sich alle wohlfühlen braucht...
geeignete Rahmenbedingungen, damit engagierte Lehrer:innen erholt und motiviert arbeiten können.

Mein Wunsch an die neue Regierung/an die/den neue/n Bildungsminister:in..
eine geeignete und funktionierende Ausstattung der Schulen, Erziehungsmittel, welche der heutigen Zeit angepasst sind und Unterstützungspersonal, welches die stetig steigenden Herausforderungen abfedert.

Name: Andrea Meiser

ÖPU-Landesvorsitzende: seit 2021

Dein erstes Gefühl nach der Verkündung des PV-Wahlergebnisses... so schön! Der Einsatz hat sich gelohnt!

Was im Wahlkampf gut gelaufen ist... die offenen und wertschätzenden Gespräche mit den Kolleg:innen bei den zahlreichen Schulbesuchen.

Mein Wunsch an die neue Regierung/an die/den neue/n Bildungsminister:in.. dass Populismus gegen Bildung, Wissenschaft und Forschung keine Chance hat



Name: Michaela Germann

ÖPU-Landesvorsitzende: seit 2014

Warum die Lehrer:innen ÖPU/FCG gewählt haben.. weil sie ein effizientes und fachlich kompetentes Arbeiten im Interesse der Kollegenschaft schätzen. Insbesondere die aktive Beratungstätigkeit und das vehemente Engagement für die Belange der Lehrerschaft waren wesentliche Beweggründe.

Eine Schule, in der sich alle wohlfühlen braucht.. Freiräume für individuelle Entfaltungs- und innovative Gestaltungsmöglichkeiten. Klar definierte Rahmenbedingungen sind ebenso wichtig wie ein wertschätzendes und konstruktives Miteinander aller Schulpartner.

Mein Wunsch an die neue Regierung/an die/den neue/n Bildungsminister:in.. Ich wünsche mir, dass die neue Regierung Ethik in der Unterstufe als Grundlage für ein demokratisches Miteinander etabliert. Es ist wichtig, dass wir keine Kürzungen im Bildungsbereich erleben und die frühkindliche Bildung besonders gefördert wird.

Name: Manfred Jantscher

ÖPU-Landesvorsitzender: „seit vielen Jahren“

Dein erstes Gefühl nach der Verkündung des PV-Wahlergebnisses.. große Freude und Dankbarkeit

Was im Wahlkampf gut gelaufen ist... der Kontakt an den Schulen und ein tolles Team.

Warum die Lehrer:innen ÖPU/FCG gewählt haben.. weil die Kolleginnen uns vertrauen und wissen, dass wir uns um ihre Anliegen kümmern

Eine Schule, in der sich alle wohlfühlen braucht.. Vorbilder und viel Kommunikation

Mein Wunsch an die neue Regierung/an die/den neue/n Bildungsminister:in.. Genügend Ressourcen für die AHS und ein klares Bekenntnis zur EU



Name: Martin Miletich

ÖPU-Landesvorsitzender: seit 2019

Dein erstes Gefühl nach der Verkündung des PV-Wahlergebnisses.. tolles Ergebnis, wo unsere Arbeit goutiert und bestätigt wurde.

Was im Wahlkampf gut gelaufen ist... dass die Anliegen/Wünsche in den Schulen vor Ort entgegen genommen wurden.

Der Tag nach der PV-Wahl... ... weiterarbeiten wie die letzten 5 Jahre

Eine Schule, in der sich alle wohlfühlen braucht... ... eine gute Personalvertretung, wo alle schulischen Stakeholder sich auf Augenhöhe begegnen und die Bildung der Schüler:innen im Mittelpunkt steht.

Mein Wunsch an die neue Regierung/an die/den neue/n Bildungsminister:in.. ... die Anliegen der Lehrer:innen gehört werden und kein Sparpaket im Bildungsbereich beschlossen wird.

Name: Simon Lechner

ÖPU-Landesvorsitzender: seit 2022

Was im Wahlkampf gut gelaufen ist... Der Kontakt mit vielen Lehrer:innen durch Schulbesuche, Mails und Telefonate.

Der Tag nach der PV-Wahl... Ich war unterrichten. Eine schöne Aufgabe.

Warum die Lehrer:innen ÖPU/FCG gewählt haben.. Es war ein Statement für mehr Fairness im Lehrberuf.

Mein Wunsch an die neue Regierung/an die/den neue/n Bildungsminister:in.. Mehr Fairness für die Lehrer:innen vor allem seitens der Bildungsdirektion Wien bei den Berechnungen von Vordienstzeiten.



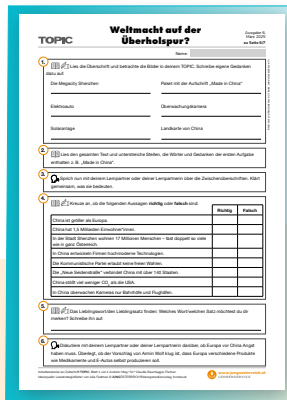
IHRE PARTNER IN DER LESEFÖRDERUNG



Mit JÖ und TOPIC die Lesekompetenz Ihrer Schüler*innen nachhaltig stärken

Nach dem neuen Lehrplan

- Sprachliche Bildung:** Lesetraining analog und digital, Textsortenarbeit mit tollen Schreibimpulsen, Hör- und Sprechanlässe zu Podcasts und Co.
- Vernetztes Lernen:** Themen fachübergreifend erarbeiten (z.B. Medienbildung)
- 2 Textniveaus, Diagnose:** individualisiert lehren und lernen
- Feedback und Selbstreflexion:** mit Lesefitness-Pass den eigenen Lernfortschritt beobachten



Mit ergänzenden Unterrichtsmaterialien zum Download



QR-Code öffnen und Beitrag ansehen

Schülerzeitschriften ab der 5. Schulstufe



JÖ
5. + 6. Schulstufe

TOPIC
7. + 8. Schulstufe

Jedes Abo mit 2 BUCHKLUB Literaturmagazinen

Mehr Infos unter:



jungoesterreich.at

Mit den Abos von JÖ und TOPIC unterstützen Sie gemeinnützige Projekte, zum Beispiel „BildungsABCd“ oder „Schutz der Gletscher“.



SOS KINDERDORF



Hier erfahren Sie mehr.



edu.r.at/rw/wkkg

Die Wiedereingliederungsteilzeit: Eine Chance für Gesundheit und Beruf

Oft ist nach längerer Arbeitsunfähigkeit der Wiedereinstieg in den Schulalltag eine große Herausforderung. Die Wiedereingliederungsteilzeit ermöglicht eine schrittweise Rückkehr in den Beruf, sowie die nachhaltige Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit und schützt gleichzeitig die Erhaltung der wiedererlangten Gesundheit.

Die Wiedereingliederungsteilzeit ist ein Instrument zur Unterstützung von Arbeitnehmer:innen, die nach einem längeren Krankenstand (mehr als sechs Wochen) wieder in den Beruf zurückkehren möchten. Das Dienstverhältnis muss bei Antritt der Wiedereingliederungsteilzeit mindestens drei Monate bestanden haben. Sie ermöglicht eine vorübergehende Reduktion der Arbeitszeit bei gleichzeitiger Sicherstellung des Einkommens durch eine finanzielle Abgeltung seitens des Sozialversicherungsträgers.

Der schrittweise Wiedereinstieg entlastet den Körper und gibt Zeit, sich an den Arbeitsalltag zu gewöhnen. Besonders nach langfristigen gesundheitlichen Problemen ist es wichtig, physischen und psychischen Stress zu minimieren. Der Unterricht, die Vorbereitung und die Betreuung der Schüler:innen bedeuten für Lehrer:innen einen hohen Arbeitsaufwand. Durch die reduzierte Arbeitszeit kann die Lehrperson ihre Energie gezielt einsetzen, wodurch sie weiterhin qualitativ hochwertigen Unterricht bieten kann. Die schrittweise Wiedereingliederung hilft, erneute Erkrankungen zu vermeiden und die berufliche Leistungsfähigkeit langfristig zu sichern.

Im Rahmen der Beratung an einem der fit2work-Standorte in Österreich unterstützen erfahrene Berater:innen und Arbeitsmediziner:innen dabei, einen auf den jeweiligen Gesundheitszustand und individuelle Bedürfnisse abgestimmten Wiedereingliederungsplan zu erarbeiten. Dieser ist die Basis für die Wiedereingliederungsvereinbarung,



Bild lizenziert von BigStockPhotor.com

die zwischen Dienstnehmer:in und Dienstgeber:in abgeschlossen wird.

Bei der Erstberatung hilft der Berater oder die Beraterin dabei, die genauen Anforderungen und Möglichkeiten der Wiedereingliederungsteilzeit zu ermitteln und steht als Schnittstelle zwischen Arbeitnehmer:in, Arbeitgeber:in und Sozialversicherungsträger zur Verfügung. Die Beratung ist kostenlos und kann dabei helfen, alle notwendigen Unterlagen korrekt einzureichen. Anschließend wird ein Termin mit dem Arbeitsmediziner oder der Arbeitsmedizinerin vereinbart, um den gesundheitlichen Zustand und die mögliche Belastung am Arbeitsplatz zu besprechen.

Nach den medizinischen Einschätzungen und der Beratung durch fit2work ist ein Antrag bei der Personalabteilung der jeweiligen Bildungsdirektion zu stellen. Dabei sollte die gewünschte Arbeitszeitreduktion (bis zu 50 Prozent) und die geplante Dauer (sechs Monate, plus drei Monate Verlängerung möglich) der Wiedereingliederungsteilzeit konkret angegeben werden. Das Ansuchen muss von der Bildungsdirektion genehmigt werden, wobei auch ein Gespräch mit der Schulleitung dazugehört, um organisatorische Details zu klären. Dann erfolgt die Beantragung des Wiedereingliederungs-

geldes beim Sozialversicherungsträger.

Die Wiedereingliederungsteilzeit bietet mir als Lehrerin an einer AHS nach einem langen Krankenstand eine wertvolle Chance, schrittweise in meinen beruflichen Alltag zurückzukehren. Sie ermöglicht mir nicht nur die persönliche Genesung, da ich mehr Zeit in Therapieeinheiten und Bewegungstraining investieren kann, aber auch finanziell abgesichert bin. Sie sichert mir auch die Möglichkeit, weiterhin meine gewohnte Rolle in der Schule einzunehmen, ohne befürchten zu müssen, nach kurzer Zeit wieder wegen gesundheitlicher Probleme nicht arbeiten zu können. Unterrichtsplanung, Korrekturen und administrative Tätigkeiten lassen sich so flexibler einteilen, falls mehr Pausen oder Schonung angesagt sind. Mit der richtigen Vorbereitung und Unterstützung kann dieser Weg für alle Beteiligten – Lehrer:innen, Schüler:innen und die Schulgemeinschaft – ein Gewinn sein.

Zur Autorin: Mag. Ute Lock, MA (unterrichtet am Erzbischöfliches Gymnasium in Hollabrunn und hat selbst Wiedereingliederungsteilzeit in Anspruch genommen)

Erziehung ist Sache der Schule ~~X~~

Familie

LEHRER*INNEN GEBEN

- ... Können
- ... Wissen
- ... und Erfahrung

WEITER.

oe pu .at
#wirschauenaufdich

Eva Guserle
Vorsitzende der ÖPU

Herbert Weiß
Vorsitzender der FCG-AHS

Wir sind Lehrkräfte! ~~X~~

haben

WIR ...

- ... **haben** Erfahrung.
- ... **haben** Verantwortung.
- ... **haben** Freude an unserer Arbeit.

Wir wissen, was Lehrer:innen brauchen!

oe pu .at
#wirschauenaufdich

Eva Guserle
Vorsitzende der ÖPU

Herbert Weiß
Vorsitzender der FCG-AHS

Ihre Werke nach neuem Lehrplan für die 3. Klasse der Sekundarstufe 1

Wir begleiten Sie sicher bei der Umsetzung der neuen Lehrpläne für das Schuljahr 2025/26. Stöbern Sie auf unserer Website durch jahrelang bewährte und nun entsprechend aktualisierende Unterrichtswerke für die Fächer **Biologie und Umweltbildung, Deutsch, Digitale Grundbildung, Geographie und Wirtschaftliche Bildung, Geschichte und Politische Bildung, Mathematik und Physik!**

Neuer Lehrplan

Sie haben Fragen? Unser Kunden/Kundinnen-Service ist unter 0800 50 10 14 und service@westermanngruppe.at für Sie da.

Mehr erfahren ▶

Prof. Dr. Harald Lesch und Prof. Dr. Klaus Zierer im Gespräch mit der ÖPU-Vorsitzenden

Ein durch zahlreiche TV-Dokus bekannter Astrophysiker und ein Ordinarius für Schulpädagogik an der Universität Augsburg sorgen sich um die Zukunft der Bildung.

Eva Guserle: Wie kommen ein Astrophysiker und ein Schulpädagoge dazu, gemeinsam ein Buch über Bildung und Schule „Gute Bildung sieht anders aus“ zu schreiben?

Prof. Dr. Harald Lesch und Prof. Dr. Klaus Zierer: Wir kennen einander schon aus anderen Projekten und sind seit längerer Zeit im Austausch zu Bildungsthemen, was inhaltlich nicht überraschend ist: Wir sind beide an der Universität, dürfen mit jungen Menschen arbeiten, machen in verschiedenen Bereichen – Klimawandel und Hattie-Studie – viele Lehrerfortbildungen und sehen tagtäglich, was sich verändert. Angesichts der zahlreichen Studien, die wir im Bildungsbereich haben, ist aus unserer Sicht immer mehr der Eindruck entstanden, dass sich etwas grundlegend ändern muss im Bildungssystem. Daher unser Manifest für eine gute Bildung.

EG: Sie bringen es gleich in Ihrem Buch auf den Punkt: Wir stecken mitten in einer Bildungskrise. Ist es um das deutsche (und somit wohl auch um das österreichische) Schulsystem wirklich so schlecht bestellt? Geht Bildung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe den Bach hinunter?

HL & KZ: Leider weisen derzeit viele Studien in diese Richtung: Seit zehn Jahren gehen die Leistungen in den sprachlichen, mathematischen und naturwissenschaftlichen Kompetenzen zurück. Auch die körperliche Verfassung verschlechtert sich bei der jungen Generation zusehends und schließlich kommen noch hohe Quoten an psychosomatischen Erkrankungen hinzu. Alles in allem eine durchaus bedenkliche Entwicklung, die gesamtgesellschaftliche Relevanz hat. Denn aus empirischer Sicht ist unstrittig: Je geringer das Bildungsniveau eines Landes, desto geringer die Wirtschaftskraft und auch die

Demokratiefähigkeit. Es ist also höchste Zeit, Bildung anders zu denken.

EG: Ich musste schmunzeln, als ich ihre Darstellung von der Erstellung der kompetenzorientierten Lehrpläne gelesen habe. In Österreich ist das nicht anders. Wir wollen z.B. Medienkompetenz, aber wenn man nicht lesen und schreiben kann und kaum elementare Fähigkeiten hat, ist der Sinn der Medienkompetenz dahingestellt. Wie kommen wir aus dem Dilemma raus?

HL & KZ: Man muss zunächst festhalten, dass es an Versuchen nicht mangelt, das Bildungssystem zu verbessern. Das belegt schon allein die Tatsache, dass noch nie so viel Geld für Bildung ausgegeben wurde wie heute. Aber viel zu oft hat man sich nur auf das Geld beschränkt und nicht untersucht, ob das Mehr an Geld wirklich wirkt. Hinzukommt, dass es schon fast zur Gewohnheit geworden ist, alle Probleme, die gesamtgesellschaftlich auftreten, der Schule zu übertragen, ohne dass an anderer Stelle etwas reduziert worden wäre. So haben wir heute ein Bildungssystem, dem es an einer Bildungsvision fehlt und das mit Aufgaben überfrachtet ist: Migration, Inklusion, Demokratie, Digitalisierung und dergleichen mehr soll ebenso übernommen werden wie Lesen, Rechnen und Schreiben. Wir fordern daher dazu auf, an allen Stellschrauben des Bildungssystems anders zu denken. Denn ein weiteres Herumdoktern wird uns nicht aus dem Dilemma führen. Entscheidend wird dabei sein, die Qualität in den Vordergrund zu stellen und die Wirkung der Maßnahmen zu hinterfragen. Ein Mehr an Deutsch und Mathe, wie es in Folge des schlechten PISA-Abschneidens heißt, ist nicht zielführend, weil wichtiger als die Anzahl der Stunden die Qualität des Unterrichts ist.

EG: Hannah Bethke, Innenpolitik-Journalistin der WELT schrieb vor kurzer Zeit „Mittlerweile ruft mehr Verständnis hervor, wer fordert, die Techniken der Steuererklärung in den Lehrplan zu schreiben, als ein bewährter Bildungskanon, der Goethe zur Pflichtlektüre erklärt.“ Sie hingegen schreiben, dass die Lehrpläne an der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen vorbei gehen. Provokant gefragt: Sollen wir jetzt TikTok und Minecraft in den Lehrplan aufnehmen?

HL & KZ: Grundsätzlich hat die Schule den Auftrag, zu einer Erweiterung des Gedankenkreises zu führen, wie es Johann Friedrich Herbart nennt. Das bedeutet, dass den Schülern vor allem das nähergebracht wird, was sie noch nicht kennen, aber immer in einer Art und Weise, die eine Verknüpfung mit der Lebenswelt zulässt. Damit brauchen wir natürlich nicht mehr TikTok und Minecraft in dem Sinn, dass Schüler noch mehr Zeit damit verbringen, sondern wenn, dann muss eine Reflexion über diesen Konsum digitaler Medien stattfinden. Was wir fordern ist eine Lehrplanreform, die in zwei Richtungen geht: Erstens eine Entrümpelung, weil wir der Auffassung sind, dass in den jeweiligen Fächern zu sehr in die Breite und zu wenig in die Tiefe gelernt wird. Damit fehlt es heute an Lebensnähe. Goethe könnte, nein: muss Pflichtlektüre bleiben, weil er nicht nur gestreift werden würde, sondern intensiv besprochen und mit der Lebenswelt der Schüler verknüpft werden könnte. Zweitens eine Neugewichtung, weil wir der Auffassung sind, dass der musische und der sportliche Bereich mehr Aufmerksamkeit verdienen. Der Mensch ist eine Leib-Seele-Geist-Einheit und wir tun gut daran, das Schulsystem so anzulegen, dass er in all diesen Facetten gefördert wird. Also mehr Kunst, Musik, Sport – und auch das Handwerk sollte Einzug in die Lehrpläne finden.

EG: Mir gefällt sehr gut, dass Sie das Humboldt'sche Bildungsideal, von dem wir uns anscheinend wegbewegen, PISA gegenüberstellen. Bei letzterem zählt nur, was messbar ist, aber gewisse Kompetenzen entziehen sich doch einer Messung. Außerdem verkennt Standardisierung die Individualität des Menschen.

HL & KZ: So wichtig PISA & Co. auch sind, in der Vergangenheit hat ihre Übermacht in der Debatte aber zu einem Bildungsverlust geführt. Denn vielfach zählt nur noch das, was gemessen werden kann oder besser gesagt: gemessen wird, nämlich muttersprachliche, mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen. Diese sind zweifelsfrei wichtig für die Bildung, aber eben nicht alles. Denn Bildung fragt nicht nur nach dem Nutzen, sondern blickt auf den Menschen in all seinen Dimensionen. Hier zeigt sich, dass der Mensch aus mehr als nur aus seinem Kopf besteht. Er hat unter anderem auch eine soziale, motorische, emotionale, kreative und spirituelle Dimension. Diese sind für Bildung von ebensolcher Bedeutung wie alles Kognitive, allein schon deswegen, weil das Ganze im Aristotelischen Sinn mehr ist als die Summe seiner Teile. Wenn wir weiterhin nur auf PISA & Co. schielen, dann werden wir dem Menschen, besonders den Kindern und Jugendlichen, nicht gerecht, weil diese noch viel umfassender die Welt wahrnehmen und auch wahrnehmen müssen. Wohin die Einseitigkeit infolge von PISA & Co. führt, zeigen die PISA-Sieger: Ländern mit hohen Kompetenzen, aber auch mit dem höchsten Druck im Bildungssystem, bis hin zu den höchsten Selbstmordraten in der Grundschule und den höchsten Burnout-Raten bei Studenten.

EG: Sie stehen auch der zunehmenden Digitalisierung kritisch gegenüber. Ein Widerspruch dazu ist, dass unsere beiden Länder in den letzten Jahren ganz viel Geld in die Digitalisierung der Schulen gesteckt haben. Führt Digitalisierung wirklich zu mehr Bildungsgerechtigkeit?

HL & KZ: Digitalisierung ist ein schönes Beispiel für zahlreiche Denkfehler der Bildungspolitik. Hierzu zählt auch der Glaube, dass Technik für alle zu mehr Bildungsgerechtigkeit führe. Derweil wissen wir aus Forschungen, dass es den Kindern und Jugendlichen heute nicht an

Technik mangelt – fast jedes Kind hat einen Computer zuhause und spätestens mit 12 Jahren sein eigenes Smartphone. Entscheidend ist der Umgang mit der Technik und dieser hängt vor allem vom Elternhaus ab: Kinder aus bildungsfernen Milieus nutzen die Geräte anders als Kinder aus bildungsnahen Milieus. Während die einen die meiste Zeit mit Games verbringen oder in den sozialen Medien daddeln, werden die anderen begleitet und auch kontrolliert. Damit kommt es, wie so oft im Bildungssystem, zum Matthäus-Effekt und die Schere geht noch weiter auseinander. Bildungsgerechtigkeit wird vor allem in der Interaktion zwischen Menschen erzeugt und damit im Unterricht sowie in der Elternarbeit. Wir können gerade was Digitalisierung angeht, viel erreichen, wenn wir bei diesem Thema auch an die Elternarbeit denken.

EG: Ein Kapitel widmen Sie auch der Zusammenarbeit von Schule und Elternhaus und kommen zu dem Schluss, dass immer mehr Erziehungsarbeit an die Schulen verlagert wird und Schulen somit ihr Kerngeschäft nicht mehr leisten können. Gibt es da in Ihren Augen einen Lösungsvorschlag?

HL & KZ: War es lange Zeit gang und gäbe, dass ein Kind viele Erzieher hatte – in einem Sprichwort heißt es ja schön: ein ganzes Dorf braucht es, um ein Kind zu erziehen – gibt es die klassische Erziehungscoalition bestehend aus Schule, Elternhaus, Vereinen, früher häufig auch Kirchen, nicht mehr in dieser Art. Stattdessen wird vieles auf die Schule übertragen und führt zu einer Überforderung, weil die Schule nicht die Reparaturanstalt der Gesellschaft sein kann. Daher sind

wir der Auffassung, dass wir neue Erziehungscoalitionen im Bildungssystem brauchen. Das bedeutet konkret, dass allem voran die Elternarbeit zu überdenken ist – Schule und Familien übernehmen das, was sie am besten können und wofür sie Verantwortung tragen – und Schulen sich stärker als bisher in ihrem Dorf oder Stadtviertel vernetzen müssen. Wichtig dabei ist: Das erfordert Zeit und Raum, den Schulen derzeit nicht haben, weil zu viele Nebenschauplätze den Schulalltag dominieren.

EG: Sie betonen im Buch auch ganz besonders die Wichtigkeit der Lehrpersonen. Was ist nun das Geheimnis des Erfolges eines guten Lehrers/einer guten Lehrerin?

HL & KZ: Bildungserfolg, zumindest in der Schule, steht und fällt mit der Lehrerprofessionalität. Ein guter Lehrer hat nicht nur ein hohes Maß an fachlicher, pädagogischer und didaktischer Kompetenz – alles drei muss zusammenwirken. Er hat auch und vor allem eine Idee davon, was Bildung heute meint und wie unsere Gesellschaft in Zukunft aussehen sollte. Damit sind die Haltungen angesprochen, die sogar wirkmächtiger sind als alle Kompetenzen. Wie sie also diese vorleben, entscheidet über den Erfolg im Unterricht. Ein guter Lehrer hat folglich eine klare Vorstellung von Lernen und Lehren, von gutem Unterricht und den sich daraus ergebenden normativen Fragen und schulpraktischen Handlungsspielräumen. Vielleicht kann man es auch einfacher sagen: Ein guter Lehrer ist jemand, der begeistert und inspiriert, der fordert und fördert, der um seinen Einfluss weiß und diesen auch wertorientiert einbringt.

Kurz vor Redaktionsschluss publizierte der NDR ein Interview der beiden Professoren zum Thema Bildung. Der QR-Code führt direkt zum Video.



Ein Ort des Lernens – die verschränkte Ganztageschule am Paulinum



Mag. Birgit Tschuggnall

Bischöfliches Gymnasium Paulinum Schwaz

Etymologisch ist das Wort „lernen“ mit den Wörtern „lehren“ und „Liste“ verwandt und gehört zur Wortgruppe von „leisten“, das ursprünglich „einer Spur nachgehen“, „nachspüren“ bedeutet. Schon von der Herkunft her hat Lernen somit etwas mit Spuren hinterlassen, aber auch mit nachspüren zu tun. Im Gotischen heißt „lais“ („ich weiß“) im genauen Wortlaut „ich habe nachgespürt“. Sprachlich gibt sich also Lernen als etwas Dynamisches, Zwischenmenschliches zu erkennen, bei dem jemand den Spuren folgt, die ein anderer Mensch legt, oder diese beiden Aspekte gleichzeitig oder wechselnd vorhanden sind. Lernen geschieht somit aktiv und passiv. Im gelingenden Fall ist Schule damit ein Ort, an dem sowohl Wissen und Erkenntnisse vermittelt (Spurengedächtnis) als auch Neugierde und Inspiration erweckt werden und in einem weiteren Schritt neue Spuren entdeckt und gelegt werden. Um sich diesem Ziel anzunähern, gibt es verschiedene Wege.

Das Bischöfliche Gymnasium Schwaz, das im Schuljahr 2026/27 sein 100-jähriges Bestehen feiert und sich der humanistischen Bildung verpflichtet fühlt, hat sich nach einem mehrjährigen Entwicklungsprozess entschlossen, sein Bildungsan-

gebot mit einer VGS-Klasse zu erweitern. Ausschlaggebend waren einerseits die Vision, Schule als *Ort* ganzheitlichen Lernens zu verankern, und das Bestreben, Schule mit gesellschaftlichen Herausforderungen wie Chancengleichheit und Vereinbarkeit von Beruf und Kinderbetreuung von Eltern in Einklang zu bringen. Seit dem Schuljahr 2021/22 wird nun jeweils eine der vier ersten Klassen als Verschränkte Ganztageschule geführt, damit ist mit dem heurigen Jahr diese Entwicklung in allen vier Unterstufenklassen verwirklicht. Das Paulinum bietet somit für Eltern und Schüler:innen eine in dieser Form in Tirol einzigartige Wahlmöglichkeit.

Für Schüler:innen der VGS besteht die Schulzeit nicht nur aus dem Besuch der Unterrichtsstunden im jeweiligen Fachunterricht, ihr Schulalltag ist eine abwechselnde Verschränkung zwischen Unterrichtsgegenständen, selbständigen und betreuten Lernzeiten, Freizeiten, gemeinsamem Essen und projektorientiertem Lernen. Lernen und Bildung passieren dabei in unterschiedlichen Settings:

- im „gebundenen“ Unterricht, der sich nicht grundsätzlich von Unterrichtseinheiten in anderen Schulformen unterscheidet;

- in „Lernbüros“, in denen die Inhalte des „gebundenen“, klassischen Unterrichts geübt und gefestigt werden. Die Schüler:innen können ihr Lerntempo weitgehend selbst wählen, wobei Förder- und Zusatzmaterialien die Individualisierung des Lernens gewährleisten und die jeweilige Lehrperson als Lerncoach für fachliche Ratschläge zur Verfügung steht;
- in „Lerninseln“, die die Schüler:innen selbstständig nützen. Sie wählen eigenverantwortlich aus, welche Aufgaben aus den verschiedenen Unterrichtsgegenständen sie bearbeiten. Auch Lernort und Sozialform können die Schüler:innen weitgehend selbst wählen. Bei Unterstützungsbedarf steht eine Lehrperson zur Verfügung, ggf. auch zwei, wobei der Fokus darauf gerichtet ist, die Schüler:innen in der Strukturierung ihres Arbeitsprozesses zu unterstützen.
- in Projekten, die klassen- und stufenübergreifend stattfinden und die aus einem Pool musisch kreativer, bewegungsorientierter sowie naturwissenschaftlich-informatischer Angebote (z.B. Theaterworkshops, Tischtennis, Fußball, Töpfern, kreatives Schreiben, Spieleprogrammieren...) gewählt werden können.



Lernen und Lehren finden in einem ganzheitlichen Sinne entschleunigt, vernetzt und vermehrt im Team statt. Ziel ist es, dass die Schüler:innen, eigenen Freiheiten und Bedürfnissen innerhalb vorgegebener Strukturen (in Form eines Tages- und Stundenplans) nachspüren und diese zu nützen lernen. Die vorgegebenen Strukturen geben den Schüler:innen Orientierung und ermöglichen ihnen ein pädagogisch begleitetes Lernen, gleichzeitig bieten sie Gestaltungsspielräume, die seitens der Schüler:innen individuell genutzt werden können.

Das Gelingen einer solchen Schulform hängt nicht nur von einem überzeugenden pädagogischen Konzept und einem überaus engagierten Lehrkörper, der sich auf eine Neuausrichtung des Unterrichtens im Sinne einer Förderung von selbstgesteuertem und eigenverantwortlichem Lernen einlässt, ab, sondern ist das Ergebnis eines Zusammenspiels unterschiedlichster Eckpunkte. Kinder, die den ganzen Tag an der Schule verbringen, sind in ihrem sozialen Empfinden und Verhalten besonders gefordert. Der Umstand, dass Zeitressourcen für Teambuilding und Reflexion zur Verfügung stehen, ist die Grundvoraussetzung, ein möglichst harmonisches Klassengefüge zu bilden. In zwei KV-Stunden, „Morgenkreis“ (montags in der ersten Unterrichtsstunde) und „Abschlusskreis“ (freitags in der letzten Stunde), findet ein Austausch über Lernaufgaben, besondere Aktivitäten und Herausforderungen der Klassengemeinschaft statt. Ein Lerntagebuch, in denen die wöchentlichen Lerninhalte definiert, Lern- und Sozialverhalten evaluiert und reflektiert werden, unterstützt die Schüler:innen dabei, ihre „Spurensuche“ im Auge zu behalten.

Schule ist ein Ort des Lernens, aber ohne entsprechende Räumlichkeiten bleibt dieser Gedanke wohl ein metaphorischer. Der Schulraum sei der dritte Pädagoge, meinte bereits der italienische Erziehungswissenschaftler Loris Malaguzzi (1920-1994). Die ersten Pädagogen seien die Mitschüler:innen, erst die zweiten seien die Lehrpersonen. Der dritte Pädagoge, der konkrete Raum, trägt entscheidend zur Bildungs- und zur Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen bei. Von vornherein verfügt das Paulinum über großzügige Innen- und Außenanlagen, diese galt es zu adaptieren und zu erweitern. Gemeinsam mit unserem Schulerhalter, der Diözese Innsbruck, und einem Architekten-Team wurde aus den pädagogisch-inhaltlichen Anliegen heraus ein Gebäudekonzept entwickelt, das mehr Raum für gemeinsames Essen, Orte des gemeinsamen Lernens, aber auch Orte der Entspannung und des Rückzugs verwirklichte. In einem Zubau bekam jede Pauliner Ganztagesklasse einen eigenen „Homeroom“, der jeweils direkt an die Stammklasse anschließt und über eine Terrasse verfügt, die wiederum zu den weitläufigen Außenanlagen führt. Lernnischen, eine Bibliothek mit einem „Literaturforum“ und einer „Leselounge“, Spielecken, Sportstätten, ein Biotop ... – die verschiedensten Orte ermöglichen somit auch unterschiedlichste innere Räume von Kindern und Jugendlichen zu eröffnen.

Wir sind stolz auf unser Projekt, sehen aber dieses wie auch Lehren und Bildung im Allgemeinen nicht als abgeschlossen an, nicht als „fertiges Paket“, sondern sind gespannt, auf die weitere gemeinsame dynamische Spurensuche, wie unser Direktor Elmar Fiechter-Alber im letztjährigen Jahresbericht formuliert hat: „Mit schulischer Bildung asphaltieren wir hoffentlich keine fertigen Autobahnen für das Leben, sondern entzünden ein Feuer, das neugierig und zuversichtlich im Leben gehen lässt.“

Das Wort aus dem Konferenzzimmer

Derzeit sorgt ein Thema in nahezu allen Konferenzzimmern für hitzige und kontroverse Diskussionen: Ab dem 1. März 2025 wird der Zugang zum Verwaltungsportal Sokrates aus Sicherheitsgründen ausschließlich über die 2-Faktor-Authentifizierung mit der ID-Austria möglich sein, also mit elektronischer Unterschrift. Dazu verpflichtet der Dienstgeber Bund die Mitarbeiter:innen im gesamten öffentlichen Bereich.

Diese Änderung sorgt bei jenen Kolleg:innen, die bisher wegen eigener Schusseligkeit oder seltener Nutzung von Sokrates regelmäßig in der Administration um ein neues Passwort bitten mussten, für große Erleichterung. Auch die halbjährliche Verpflichtung zur Passwortänderung, die selbst die bestorganisierten und strukturiertesten Kolleg:innen oft in die Verzweiflung trieb, gehört nun der Vergangenheit an.

Einige Kolleg:innen besitzen aber kein Smartphone oder möchten ihr privates Gerät nicht für schulische Zwecke verwenden. Da ein Diensthandy für alle Lehrkräfte in der aktuellen finanziellen Lage utopisch ist, gibt es eine alternative Lösung: Die Schule stellt für diese Personen sogenannte FIDO2-Token zur Verfügung. Diese kleinen, personalisierten Sticks ermöglichen ebenfalls den sicheren Zugriff auf Sokrates über die ID-Austria.

Eine dritte Gruppe von Kolleg:innen sieht die ID-Austria und deren verpflichtende Nutzung grundsätzlich kritisch. Da wird sich der Dienstgeber etwas überlegen und eine Lösung finden müssen. Es kann nicht Aufgabe der Schulen sein, sich dahingehend etwas zu überlegen.

Heuer konnten die Semesternoten noch wie gewohnt nach der alten Methode eingetragen werden. Doch das Sommersemester wird zeigen, wie gut der neue Zugang in der Praxis funktioniert. Wenn es dann wieder heißt „Sokrates, schau oba!“, wird es spannend, ob die Neuerungen flächendeckend akzeptiert werden oder ob der antike Philosoph weiterhin Anlass für gemischte Gefühle bleibt.

Eva Guserle



Mag. Martin Miletich
Vorsitzender der ÖPU Burgenland

Beate Maly (2024), Mord im Böhmischem Prater
Emons Verlag, 256 Seiten, € 16
ISBN 978-3-7408-2327-6

Nicht nur das wunderschöne Cover versetzt die Leser:innen in die Wiener Jahre um 1900, auch der Inhalt verführt in die Stadt Wien, und zwar in den Böhmischem Prater, im Jahr 1925. Der Kriminalroman besticht durch seine ausgesprochen sympathischen Figuren. Im Mittelpunkt stehen das unverheiratete ältere Paar Anton Böck und Ernestine Kirsch und ihre Cockerspaniel-Dame Minna. Diese „stolpern“ immer wieder über Leichen und mischen sich in die Fälle ihres Schwiegersohnes, des Kriminalkommissars, ein, der davon alles andere als begeistert ist. Man wird nicht nur in die Ermittlungen in einem spannenden Kriminalfall hineingezogen, sondern erfährt nebenbei viel Wissenswertes und Interessantes über die Stadt Wien und ihre Geschichte.



**ÖSTERREICHISCHER
VORLESETAG**
28. März 2025

Jetzt anmelden und mitmachen
– jede Vorlese-Stimme zählt!



vorlesestag.eu

Was können Sie vorlesen?

- eine Kurzgeschichte
- Auszüge aus Ihrem Lieblingsbuch
- ein Gedicht
- was Sie möchten

Wem können Sie vorlesen?

- Ihrer Familie, Freundinnen/Freunden, Bekannten
- Besucherinnen/Besuchern Ihres Vorleseevents
- jemandem, den Sie besuchen wem Sie möchten

Wo können Sie vorlesen?

- in der Erwachsenenbildungseinrichtung
- in der Bibliothek
- im Café
- auf einer Bühne
- wo Sie möchten

Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung

Die ersten 5.000 angemeldeten Vorleserinnen und Vorleser erhalten das Vorlesebuch 2025 als Geschenk zugesendet.



Mag. Simon Lechner
Vorsitzender der ÖPU Wien

John C. Bogle (2018), Das kleine Handbuch des vernünftigen Investierens
Finanzbuch Verlag, 300 Seiten, € 18,50
ISBN 978-3-95972-132-5

Wesentlich unbekannter als Warren Buffet ist John Bogle. Dennoch ist er einer der einflussreichsten Investoren und wird sogar von Buffet zitiert und gelobt. Denn Bogle ist niemand Geringerer als der Erfinder der börsennotierten Aktienfonds (ETF=exchange traded funds) und Gründer von Vanguard. Bogle beschreibt in seinem Buch in kurzweiliger Weise die Funktion und Theorie von ETFs. Mit anschaulichen Beispielen (Warum die Nadel im Heuhaufen suchen, wenn man den ganzen Heuhaufen kaufen kann?) und Statistik (7% p.a. durchschnittliches Wachstum des Aktienmarktes seit 1800) untermauert er seine Herangehensweise an den Aktienmarkt und nimmt so neuen Investoren die Scheu vor dem ersten Schritt. Zu empfehlen für alle, die mit dem Investieren beginnen wollen.



Mag. Isabella Zins
Vorsitzende des Österr.
Direktor:innenverbands

Anne Berest (2023), Die Postkarte
Piper-Verlag, 544 Seiten, € 28,50
ISBN 978-3-8270-1464-1

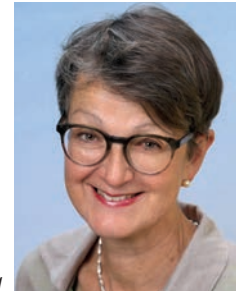
In diesem preisgekrönten literarischen Bestseller begibt sich die Autorin auf die Spuren ihrer eigenen Familiengeschichte. Alles beginnt mit einer rätselhaften Postkarte, die bei Annes Mutter landet. Sie enthält nur vier Namen, allerdings von Familienmitgliedern, die Jahrzehnte zuvor im Konzentrationslager ums Leben gekommen waren. Gemeinsam mit der Erzählerin tauchen die Leser:innen tief in die Geschichte ihrer Vorfahren ein. Die Reise führt uns nach Russland, Israel und Frankreich, wo sich die fünfköpfige jüdische Familie von Annes Urgroßvater zunächst sicher wähnt. Nur Annes späterer Großmutter gelingt es auf unglaubliche Weise, die Nazi-Zeit zu überleben. Wer wie ich historische Familienromane liebt, wird sich dem Sog dieses Buches nicht entziehen können, braucht aber auch gute Nerven, zumal die Handlung auf wahren Tatsachen beruht. Prädikat: absolut lesenswert!



göd.fcg

**Stabilität
& Sicherheit
Im Mittelpunkt
der Mensch**

Handyfreie Schule – Ein Angleich an internationale Standards



Dir. Mag. Hemma Poledna
BG/BRG Klosterneuburg

SELBSTBESTIMMT STATT **INFLUENCED**

FREUNDE STATT **FOLLOWER**

ME STATT **SELBE** **GELASSENHEIT** STATT **ÜBERFORDERUNG**

REDEN STATT **REELS**

IN BEWEGUNG STATT **IM NETZ**

SELBST KREIEREN STATT **REPRODUZIEREN**

DRANBLEIBEN STATT **WEITER-SCROLLEN**

AUSDISKUTIEREN STATT **WEGSWIPEN**

EINTAUCHEN STATT **ABDRIFTEN**

WERDE DIGITAL PRO!

handy FREIE SCHULE

Unsere Handys sind vom Betreten der Schule bis 15:30 Uhr ausgeschaltet und werden an einem frei gewählten Ort aufbewahrt. Bei Verstößen muss das Handy im Sekretariat abgegeben und von den Eltern bis 15:30 Uhr oder am nächsten Schultag ab 7:30 Uhr abgeholt werden. In der Oberstufe dürfen Handys ab der 7. Stunde in den „Study Rooms“ genutzt werden; in Freistunden vor der 6. Stunde können Computer in der Bibliothek verwendet werden.

Inhalt: BG/BRG Klosterneuburg/OSK-Team und sinnbilder.wien

Das BG/BRG Klosterneuburg hat sich nach einem gemeinsamen Prozess aller Schulpartner:innen zur Einführung einer neuen Regelung entschlossen: Stichwort Handyfreiheit!

Das britische Eton-College hat die Smartphones aus der Schule verbannt, um Ablenkungen zu reduzieren und die Schüler zu ermutigen, sich stärker auf ihr Lernen, ihre sozialen Interaktionen und Freizeitaktivitäten zu konzentrieren. Wycombe Abbey, ein Pendant für Mädchen in Großbritannien ebenso. Das nicht weniger vornehme Kings College hat Smartphones während des Unterrichts und der Pausen verboten. Diese Schule setzt auf Laptops und Tablets, die von der Schule bereitgestellt werden

und die auf Lern-Apps begrenzt sind. Teure Privatschulen nehmen ihren Bildungsauftrag offensichtlich ernst und auch die Ergebnisse von mittlerweile zahlreichen Studien, die es zu Lernerfolg und Smartphones gibt – Tasche, Tisch oder Spind? Das Smartphone sollte draußen bleiben.¹

Skandinavische Schulen (Schweden, Finnland, Norwegen) haben von politischer Seite klare Regeln für den Einsatz von Smartphones in öffentlichen Schulen erhalten. Frankreich und Italien haben nachgezogen. Die Gründe? Die Konzentration, der Lernerfolg, die körperliche und psychische Gesundheit und das soziale Miteinander leiden. Wieso lassen wir in Österreich es dann

zu, wenn uns der Lernerfolg unserer jungen Leute ein Anliegen ist?

Wir tun uns alle schwer zu arbeiten, wenn das Handy daneben liegt

Ausgehend von QSK-Team und SGA haben wir am BG/BRG Klosterneuburg begonnen, wissenschaftliche Untersuchungen zu Smartphones, Ablenkung und Lernen zu durchforsten und uns darüber auszutauschen. Die damals geltende Handyregelung unseres Hauses (viele Ausnahmen, Altersbeschränkungen), die kaum zu administrieren war, erzeugte viel Unmut und Resignation.

Wir wussten mittlerweile, dass die Gehirnentwicklung erst mit dem 25. Lebens-

jahr abgeschlossen ist und dass Jugendliche größere Schwierigkeiten haben, kurzfristigen und wiederholenden Belohnungen zu widerstehen, die das Prinzip von Social Media Plattformen sind. Ein trauriges Geschäftsmodell, aber ein sehr wirksames – du sollst so lang wie möglich drauf bleiben, jede Sekunde wird zu Geld gemacht. Ein ehrlicher Blick auf uns selbst bestätigt, wie schwer es ist, neben seiner Arbeit mit dem Smartphone am Tisch bei seinem Gedanken und bei der Arbeit zu bleiben. Ein Smartphone in der Hosentasche eines Kindes oder Jugendlichen, das alle paar Minuten/Sekunden brummt während des Unterrichts?

Die Wissenschaft spricht eine klare Sprache

Die Studienlage gibt uns recht. Die Gesprächsabende mit Eltern, die großteils sehr beunruhigt über das Ausmaß der Screentime ihrer Kinder sind, ebenso. In einem über ein Schuljahr laufenden Prozess haben wir eine Handyregelung entwickelt, die auf Handyfreiheit setzt und zwar vom Betreten des Schulhauses bis 15.30 Uhr. Spezielle Study-Rooms nach der 6. Stunde für Oberstufenschüler:innen, in denen man auch mit dem Handy arbeiten kann, wurden eingerichtet. Die Konsequenz bei Nichtbeachtung kam von den Schüler:innen: Beim ersten Verstoß müssen die Eltern kommen und das Smartphone aus dem Sekretariat abholen. Wenn schon, denn schon – es soll gerecht und wirksam sein.

Dranbleiben statt weiterscrollen!

Begleitet wurde die Einführung der Handyfreiheit durch eine prägnante Formulierung unserer wichtigsten Argumente und eine ansprechende Visualisierung. In den kurzen Texten und den illustrierenden Bildern steckt viel Arbeit. Die Unterstützung durch professionelle Graphiker (Büro Sinnbilder) hat uns dabei sehr geholfen.

Mit Folder, Plakaten und vielen Gesprächen mit Eltern und im Haus haben wir die Regel im September 2024 eingeführt und leben wirklich gut damit. Dass wir bei Schüler:innen nicht nur auf Zuspruch treffen, ist uns als pädagogisch verantwortlich Handelnde nur folgerichtige Begleiterscheinung. Bemerkenswert ist auch, dass unsere Argumente bis jetzt niemand wirklich entkräften konnte – und das freut nebenbei. Dass sich andere Schulen für unser Modell interessieren,

ermutigt uns. Mit Handyfreiheit für uns verbunden ist auch die Aufforderung: Werde digital PRO! Daran arbeiten wir in digitaler Grundbildung oder im Unterricht, wenn es passt. Denn das hat nichts mit Wischen auf kleinen Bildschirmen zu tun.

Aus unserem Text- und Bildmaterial handymfreie Schule:

Selbstbestimmt statt influenced

Wir entwickeln unsere eigenen Ideen und Meinungen und lassen uns nicht ständig von wechselnden Trends der Influencer leiten. Das macht uns zu unverwechselbaren Persönlichkeiten und wir lernen, uns unabhängig und selbstbestimmt von äußeren Einflüssen zu bewegen.

Freunde statt Follower

Wir setzen auf echte Freundschaften statt auf die Jagd nach Followern und Likes. Wir bauen durch direkte Kommunikation gegenseitiges Vertrauen auf, stärken unsere sozialen Bindungen und konzentrieren uns auf das persönliche Miteinander, anstatt auf schnelle Bestätigung auf irgendwelchen Plattformen (... die übrigens gezielt so gemacht sind, damit du so lang wie möglich drauf bleibst!).

Gelassenheit statt Überforderung

Wir lernen leichter und entspannter ohne andauernde Unterbrechungen und den Druck, „nebenbei“ in sozialen Medien ständig präsent zu sein. So können wir uns besser auf das, was im Hier und Jetzt passiert, konzentrieren. So wirst du zur/zum Macher:in deines Lebens und reduzierst Stress. So schaffst du richtig Raum, dich aktiv und gestaltend zu bewegen.

Reden statt Reals

Wir wollen persönlichen Austausch und das direkte Gespräch. Anstatt uns in kurzen Videos oberflächlich zu präsentieren, lernen wir, echte Dialoge zu führen und aufeinander einzugehen. Dadurch entstehen tiefere Verbindungen und ein stärkeres Gemeinschaftsgefühl, abseits der digitalen Selbstdarstellung.

In Bewegung statt im Netz

Wir sind körperlich aktiv und nehmen dynamisch an unserer Umgebung und Umwelt teil. Anstatt unseren Rücken über das Handy zu beugen, legen wir den Fokus auf Sport, Spiel und gemeinschaftliche Aktivitäten. So fördern Bewegung und reale Erlebnisse nicht nur

unsere Gesundheit, sondern stärken auch den Zusammenhalt.

Selbst kreieren statt reproduzieren

Wir entwickeln unsere eigenen Ideen, anstatt bloß Vorgaben anderer aus dem Netz nachzuahmen. Wir nutzen unseren eigenen Kopf und entdecken unsere individuellen Talente. So entsteht ein Raum, in dem das Selbstgestalten und Ausprobieren im Vordergrund stehen. Das, was ich lerne, das, was ich ausprobieren, wird zu meiner Sache!

Dranbleiben statt weiterscrollen

Schüler:innen ohne Handy sind produktiver und erledigen ihre Aufgaben effizienter – sie lernen besser. Das ist mittlerweile gut belegt. Wusstest du, dass man nach einer Unterbrechung mehrere Minuten (bis zu 20!) benötigt, um vollständig in den ursprünglichen Gedankengang oder die Aufgabe zurückzufinden? Wir arbeiten mit Konzentration und Ausdauer an Aufgaben. So entwickeln wir vertieftes Interesse, Durchhaltevermögen und die Fähigkeit, Herausforderungen unerschrocken zu begegnen, ohne der ständigen Versuchung des Weiterscrollens zu erliegen.

Ausdiskutieren statt wegschreiben

Wir führen echte Auseinandersetzungen und offene Diskussionen mit unseren Mitmenschen, auch wenn es dafür oft mehr Zeit und Nerven braucht. Anstatt Meinungen einfach wegzuschreiben, lernen wir, unsere Ansichten zu äußern und aktiv zuzuhören. So fördern wir einen respektvollen Umgang, der zu tieferem Verständnis und gemeinsamer Problemlösung führt.

Eintauchen statt abdriften

Kennst du das Gefühl, dich mit einer Sache so intensiv zu beschäftigen, dass du alles um dich herum vergisst? Es ist ein tolles Gefühl. Ohne Ablenkung durch das Handy gelingt das plötzlich öfter. In der Schule werden wir uns mit den unterschiedlichsten Inhalten, die dargeboten werden, befassen. So entwickeln wir persönliche Leidenschaft für bestimmte Themengebiete und können unsere Interessen erkennen und ihnen nachgehen.

¹ Brain Drain: The Mere Presence of One's Own Smartphone Reduces Available Cognitive Capacity <https://www.journals.uchicago.edu/doi/full/10.1086/691462>

Kneissl-Reisende erleben mehr ... in den Osterferien!

Granada, Alhambra/Generalife © Foto Julius



London

- + St. Paul's Cathedral, Themse-Bootsfahrt
- + Tower mit Kronjuwelen, Besuch von Windsor Castle

14. - 18.4.2025 Flug ab Wien, Transfers, ****Hotel/NF, Bootsfahrt, Eintritte, RL € 1.700,-

Côte d'Azur - Nizza

- Auf den Spuren von Chagall (Nizza) - Matisse (Vence) - Picasso (Antibes)
- + Villa und Garten Ephrussi de Rothschild

13. - 17.4.2025 Flug ab Wien, Bus, ****Hotel/NF, Ausflüge, Eintritte, RL € 1.550,-

València

- + Ausflug nach Teruel und Albarracín
- + Semana Santa: Karfreitag, Osternacht

17. - 21.4.2025 Flug ab Wien, Transfers, Ausflug mit Bus, ****Hotel/NF u. 1x Paella-Essen, Eintritte, RL € 1.520,-

Andalusien ausführlich

- Einzigartige Städte u. Landschaften in Südspanien
- + Semana Santa Prozessionen

12. - 19.4., 13. - 20.4.2025 Flug ab Wien, Bus, meist ****Hotels/tw. HP, Eintritte, RL € 2.890,-

Spaniens Kernland: Kastilien - Extremadura

- UNESCO-Weltkulturerbe im Herzen Spaniens
- + Semana Santa mit zahlreichen Umzügen

12. - 20.4.2025 Flug ab Wien, Bus, *** u. ****Hotels/tw. HP, Verkostung, Eintritte, RL € 2.790,-

Kreta - Insel der Götter

- + Minoische Palastanlagen v. Malia, Knossos, Phaestos
- + Archäologisches Museum Heraklion

12. - 19.4.2025 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, ****Hotels/HP, Weinverkostung, Bootsausflug, Eintritte, RL € 2.090,-

Türkei: Naturwunder Kappadokiens

- + Mit Kurzwanderungen

14. - 20.4.2025 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, Heritage-Hotel/HP, Ausflüge, Eintritte, RL € 1.670,-

Marokkos Königsstädte

- Rabat - Mknès - Fès - Marrakesch
- + UNESCO-Welterbe Essaouira am Atlantik

14. - 21.4.2025 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, **** und ****/*Hotels u. 1x Riad/HP, Eintritte, RL € 2.380,-

Tunesien Rundreise: Karthager, Römer, Berber

- + Oasen rings um den großen Salzsee Chott el-Djerid

11. - 21.4.25 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, meist ****Hotels/HP, Geländewagen-Ausflug, Eintritte, RL € 1.970,-

Höhepunkte Südafrikas

- + Mkhaya Big Game Reserve in Eswatini

11. - 22.4.2025 Flug ab Wien, Bus/Kleinbus, *** und ****Hotels/meist HP, Wildbeobachtungsfahrten, Bootsahrt, Weinverkostung, Eintritte, RL € 3.590,-

